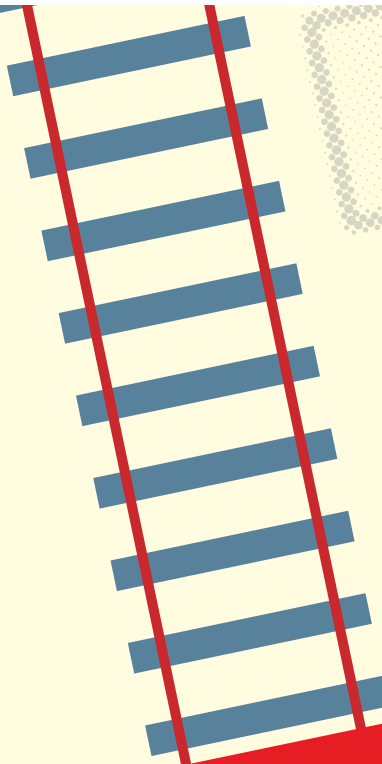


Internationales wissenschaftliches Symposium
DAS BAUHAUS
IM LEBEN UND WERK VON

**SELMAN
SELMANAGIĆ**

B
A
U
C
H
T

Bauhaus
Networking Ideas
and Practice
Umrežavanje ideja
i prakse



AKADEMIJA LIKOVNIH
UMJETNOSTI SARAJEVO

Internationales
wissenschaftliches Symposium

**DAS BAUHAUS IM LEBEN UND WERK
VON SELMAN SELMANAGIĆ**

Sarajevo, 23. 10. 2014
Akademie der bildenden
Künste Sarajevo

INHALT

PROGRAMM	6
EINFÜHRUNG	8
Andrea Contursi, Köln	
STADTDICHTE ALS GARANT FÜR GLEICHHEIT: SELMANAGIĆ, HILBERSEIMER UND DIE BAUHAUS-SCHULE DES URBANEN DESIGNS	12
Aida Abadžić Hodžić	
DIE REZEPTION DES BAUHAUSES IN DER DDR: VON DER „DEBATTE GEGEN DEN FORMALISMUS“ BIS ZUR UMKEHR ZUM FUNKTIONALEN DESIGN. DIE ROLLE UND BEDEUTUNG VON SELMAN SELMANAGIĆ	13
Leonie Baumann	
„JEDER HAT EINE IDEE ZUR GESTALTUNG DER WELT“ SELMAN SELMANAGIĆ	14
Steffen Schuhmann	
„VON MEINEM TISCH, MEINEM STUHL UND DEM HAUS, IN DEM ICH ARBEITE – WIE ICH SELMANAGIĆ KENNENGELERNT HABE“	15
Barbara Sterle Vurnik	
DAS VERMÄCHTNIS DES BAUHAUSES UND AVGUST ČERNIGOJ UND IHR WIRKEN IN DER ZEITGENÖSSISCHEN PRAXIS	16
Jadranka Winterhalter	
ARCHIVE ALS HÜTER DER ERINNERUNG UND VERLÄSSLICHE QUELLEN BEI UNTERSUCHUNGEN ZUM BAUHAUS UND SEINEM EINFLUSS	18
Antonija Milkota	
„VON DER SUCHE NACH TASTBAREN BEDEUTUNGEN DURCH DIE MATERIE“, DIE GESCHICHTE VON OTTI BERGER	19

Karin Šerman, Nataša Jakšić, Dubravko Bačić	
DER BAUHAUS-GEDANKE IM NACHKRIEGSWERK VON GUSTAV BOHUTINSKY	20
Fehim Hadžimuamedović	
STANDARDISIERUNG, ISOTROPER RAUM UND ECKFENSTER Das Bauhaus-Vermächtnis in Bosnien und Herzegowina in der Architektur vor und nach dem Zweiten Weltkrieg	22
Peter Peer	
DAS BAUHAUS IN DER MODERNEN UND ZEITGENÖSSISCHEN EU- ROPÄISCHEN ARCHITEKTUR. „DIE GESAMTE ARCHITEKTUR IST EINE RAUMKUNST“: EIN UMRISSE DES ARCHITEKTONISCHEN WERKS VON HUBERT HOFFMANN	24
Vesna Meštrić	
DAS BAUHAUS ALS BILDUNGSMODELL: BEISPIELE VON CURRICULA NACH 1945	25
TEILNEHMER UND TEILNEHMERINNEN	
Prof. Dr. Aida Abadžić Hodžić , Philosophische Fakultät in Sarajevo	
Leonie Baumann , Kunsthochschule Berlin-Weißensee	
Dr. Dipl.-Ing. Andrea Contursi , Köln	
Prof. Dr. Fehim Hadžimuamedović , Akademie der bildenden Künste Sarajevo	
Dr. Antonija Milkota , Abteilung für Kunstgeschichte der Universität von Zadar	
Vesna Meštrić , Museum für zeitgenössische Kunst, Zagreb	
Dr. Peter Peer , Universalmuseum Joanneum, Graz	
Prof. Steffan Schuhmann , Kunsthochschule Berlin-Weißensee	
Barbara Sterle Vurnik , Museum Škofja Loka	
Prof. Dr. Karin Šerman , Architektonische Fakultät Zagreb	
Jadranka Winterhalter , Museum für zeitgenössische Kunst, Zagreb	

Programm

DES INTERNATIONALEN WISSENSCHAFTLICHEN SYMPOSIUMS „DAS BAUHAUS IM LEBEN UND WERK VON SELMAN SELMANAGIĆ“

Donnerstag, 23.10.2014

Akademie der bildenden Künste Sarajevo (ALU)

9.30-10.00	Anmeldung und Registrierung der TeilnehmerInnen	10.30-11.00	Dr. Dipl.-Ing. Andrea Contursi, Köln Städtichte als Garant für Gleichheit: Selmanagić, Hilberseimer und die Bauhaus-Schule des urbanen Designs
10.00-10.30	Begrüßungsworte und Eröffnung des Symposiums	11.00-11.30	Prof. Dr. Aida Abadžić Hodžić, Philosophische Fakultät Sarajevo Die Rezeption des Bauhauses in der DDR: von der „Debatte gegen den Formalismus“ bis zur Umkehr zum funktionalen Design. Die Rolle und Bedeutung von Selman Selmanagić
	Prof. Amela Hadžimejlić Kečo, Dekanin der Akademie der bildenden Künste Sarajevo	11.30-12.00	Leonie Baumann, Kunsthochschule Weissensee, Berlin Die Restauration der Aula der KHS Weissensee von Selman Selmanagić (1956-2012)
	Samir Kaplan, Minister für Kultur und Sport der Föderation von Bosnien und Herzegowina	12.00-12.30	Prof. Steffen Schuhmann, Kunsthochschule Weissensee, Berlin Von meinem Tisch, meinem Stuhl und dem Haus, in dem ich arbeite – wie ich Selmanagić kennengelernt habe
	Eva Brunović, Leiterin der Abteilung für Aktivitäten im Hinblick auf Museen, Galerien und bildende Künste beim Ministerium für Kultur der Republik Kroatien	12.30-13.00	Barbara Sterle Vurnik, Museum Skofja Loka Das Vermächtnis des Bauhauses und Avgust Černigoj und ihr Wirken in der zeitgenössischen Praxis
	Prof. Dr. Ugo Vlaisavljević, Prorektor für internationale Zusammenarbeit der Universität von Sarajevo	13.00-14.00	Mittagsessen, Kaffeepause
10.30-13.00	ERSTER THEMATISCHER BLOCK:		
	Selman Selmanagić und die Bauhaus-Tradition im Kontext der DDR: Herausforderungen und Rezeptionsmodalitäten/Das Bauhaus im Anbruch seines hundertsten Jahrestags (1919-2019): zwischen Utopie und neuen Visionen?		
	(Moderator: Prof. Dr. Fehim Hadžimuamedović, Akademie der bildenden Künste Sarajevo)		

14.00-15.00	Präsentation der Baunet-Werkstätten der Studierenden – Galerie der Akademie der bildenden Künste, Klassen der Studierenden	15.00-15.30	Jadranka Vinterhalter, Museum für zeitgenössische Kunst, Zagreb Archive als Hüter der Erinnerung und verlässliche Quellen bei Untersuchungen zum Bauhaus und seinem Einfluss
	Abteilung für graphisches Design, ALU Sarajevo - Gespräch mit Selman Selmanagić , LeiterInnen der Werkstatt: Prof. Amra Zulfikarpašić, Ao. Prof. Bojan Hadžihallilović, Ao. Prof. Dalida Karić-Hadžiahmetović	15.30-16.00	Dr. Antonija Mikota, Abteilung für Kunstgeschichte der Universität von Zadar „Von der Suche nach tastbaren Bedeutungen durch die Materie“: die Geschichte von Otti Berger
	Abteilung für Produktdesign, ALU Sarajevo - Das Vermächtnis des Bauhauses heute – Experimente aus der Werkstatt , LeiterInnen der Werkstatt: Ao. Prof. Saħin Teskeredžić, Doz. Jasna Mujkić	16.00-16.30	Prof. Dr. Karin Šerman, Doz. Dr. Nataša Jakšić, Mr. Sc. Dubravko Bačić, Architektonische Fakultät Zagreb Der Bauhaus-Gedanke im Nachkriegswerk von Gustav Bohutinsky
	Lehrstuhl für Theorie und Geschichte der Architektur, Architektonische Fakultät Sarajevo - Das Bauhaus-Paradox: Die rationale Utopie	16.30-17.00	Kaffeepause
	Offener öffentlicher Raum vor dem Jugendtheater in Sarajevo (Pozorište mladih u Sarajevu) , LeiterInnen der Werkstatt: Doz. Dr. Aida Idrizbegović-Zgonić, DI Mag. Azra Suljić.	17.00-17.30	Prof. Dr. Fehim Hadžimuamedović Standardisierung, isotroper Raum und Eckfenster: Das Bauhaus-Vermächtnis in Bosnien und Herzegowina in der Architektur vor und nach dem Zweiten Weltkrieg
	Lehrstuhl für Kunstgeschichte, Philosophische Fakultät Sarajevo „Architektur außerhalb der vier Wände“: Selmanagić und das Bauhaus heute , Leiterin der Werkstatt: Prof. Dr. Aida Abadžić Hodžić	17.30-18.00	Dr. Peter Peer, Universalmuseum Joanneum, Graz „Die gesamte Architektur ist eine Raumkunst“: ein Umriss des architektonischen Werks von Hubert Hoffmann
15.00-19.00	ZWEITER THEMATISCHER BLOCK:	18.00-18.30	Vesna Meštrić, Museum für zeitgenössische Kunst Zagreb Das Bauhaus als Bildungsmodell: Beispiele von Curricula nach 1945
	Studierende aus dem Königreich Jugoslawien am Bauhaus und Quellen zur Erforschung ihres Opus/Das Bauhaus in der modernen und zeitgenössischen Architektur und in Bildungsmodellen in BiH und Europa	18.30-19.00	Diskussion, Schließung des Symposiums
	(Moderatorin: Prof. Dr. Aida Abadžić Hodžić, Philosophische Fakultät Sarajevo)		

EINFÜHRUNG

„Das Bauhaus – Vernetzung von Ideen und Praxis“ (BAUNET) ist ein internationales wissenschaftliches Forschungs- Bildungs- und Ausstellungsprojekt, an welchem Museen, Galerien und universitäre und wissenschaftliche Institutionen aus vier europäischen Ländern teilnehmen: Österreich, Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Slowenien. Das primäre Ziel dieses Projekts ist es, das Oeuvre von Künstlern aus Mittel- und Südosteuropa zu untersuchen, wissenschaftlich zu valorisieren und vorzustellen, mit dem Fokus auf den Raum des ehemaligen Jugoslawiens und den Schülern, die an der bekannten Kunst-, Architektur- und Designschule Bauhaus ausgebildet wurden (1919-1933). Der Träger dieses Projekts ist das Museum für zeitgenössische Kunst (MSU) aus Zagreb; Mitorganisatoren sind das Universalnuseum Joanneum aus Graz, die Akademie der bildenden Künste aus Sarajevo und das Museum Škofja Loka.

Der erste Inhalt dieses Projekts war ein internationales Symposium, welches im Museum für zeitgenössische Kunst welches im November 2012 im Museum für zeitgenössische Kunst in Zagreb abgehalten wurde. Den Wert und die Bedeutung dieses Projekts hat auch die Europäische Union erkannt und seit Oktober 2013 wird es mit Hilfe von Förderung durch das EU-Programm Kultur (2007-2013) realisiert, in Form von Symposien, wissenschaftlichen Konferenzen, Ausstellungen, Werkstätten, Digitalisierung von Kunst- und Archivmaterial, der Gestaltung des Baunet-Portals und der Baunet-Datenbank als zentralen Beziehungspunkt für zukünftige Untersuchungen zu diesem Thema. Das Symposium im Museum Škofja Loka unter dem Titel „August Černigoj und das Vermächtnis experimenteller Praxis“, abgehalten im April 2014, war der nächste Schritt beim Kennenlernen des Oeuvre der Bauhauschüler aus dem ehemaligen Königreich Jugoslawien.

Das wissenschaftliche Symposium an der Akademie der bildenden Künste in Sarajevo, unter dem Titel „Das Bauhaus im Leben und Werk von Selman Selmanagić“ hat im Mittelpunkt des Interesses das Leben, Oeuvre und die akademische Karriere von Selman Selmanagić (Srebrenica, 1905-Berlin,

1986), dem einzigen aus Bosnien-Herzegowina stammenden Studenten dieser bekannten Kunstschule, der an der Abteilung für Architektur des Bauhauses in Dessau 1932 sein Diplom erlangt hat. Selman Selmanagić ist gleichzeitig der einzige Name aus Bosnien und Herzegowina, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts direkt mit der europäischen künstlerischen Avantgarde in Verbindung gebracht wird. Mies van der Rohe, Josef Albers, Wassily Kandinsky, Paul Klee, Hannes Meyer, Ludwig Hilberseimer – dies sind nur einige der Namen der berühmten Professoren von Selmanagić während seiner Studienzeit von 1929-1932. Der Geist des Bauhauses – die Offenheit für Untersuchungen und Experimente, selbstständige Findung von Lösungen, gesellschaftliche Verantwortung von Kunst und Architektur, soziales Empfinden, Teamarbeit, Interaktion von unterschiedlichen Gebieten und Disziplinen, Kosmopolitismus und Antifaschismus – hat sein Wirken und seine Lebenseinstellungen dauerhaft beeinflusst.

Selman Selmanagić war eine der führenden Persönlichkeiten im Wiederaufbau des Nachkriegsberlin, der Stadt, in die er gegen Ende des Zweiten Weltkriegs zurück gekommen ist, nach einem Aufenthalt und Arbeitserfahrungen im Nahen Osten, um sich an der Arbeit von illegalen kommunistischen Zellen zu beteiligen. Er war ein Mitglied des berühmten von Hans Scharoun geleiteten Planungskollektivs für den Wiederaufbau Berlins, in welchem er für die Planung von Objekten aus dem Kultur- und Sportbereich und den Bereich des Denkmalschutzes verantwortlich war (1945-1950). Im Jahr 1950 wurde er als Professor an die angesehene Kunsthochschule Berlin-Weißensee (damals Hochschule für angewandte Kunst) berufen, wo er für volle zwanzig Jahre der Leiter der Abteilung für Architektur war und nachhaltig Generationen von Studierenden mit seiner spezifischen Arbeitsmethodologie und Unterrichtsinhalten beeinflusst hat, die dem dominanten sozialrealistischen Stil Widerstand geleistet haben, mitten in der „Debatte gegen den Formalismus“. Die Zusammenarbeit mit den Deutschen Werkstätten Dresden-Hellerau hat ihn zu den Design-Klassikern der DDR erhoben.

Die Lebensgeschichte von Selman Selmanagić ist die Verkörperung des Bauhaus-Ideals des „Lebens in der Zeit“: ein junger Mann, der, ohne Deutschkenntnisse und ohne jegliche Unterstützung, nur mit einer belegten Meisterprüfung als Schreiner, aus einem kleinen bosnisch-herzegowinischen Städtchen stammend, am Anfang des 20. Jahrhunderts in eine unbekannte Stadt kam und an der führenden Kunstschule der europäischen Avantgarde studierte, zum überzeugten Antifaschisten und Freiheitskämpfer wurde und schließlich zu einem der wichtigsten Namen der Architektur und des Designs in der DDR und letztendlich zum angesehenen Professor, mit einer engagierten Herangehensweise an Architektur, Kunst und gesellschaftliche Realität.

Aufgrund des heranahenden hundertjährigen Jubiläumsses ihrer Gründung hat die einflussreichste Kunstschule des 20. Jahrhunderts in den letzten Jahren einige bedeutende Ausstellungsprojekte in der gesamten Welt angeregt. Nach dem Fall der Berliner Mauer und der geänderten politischen Karte des modernen Europa wird das Vermächtnis des Bauhauses erneut und unter neuen Blickpunkten untersucht, seine bildungserzieherischen, künstlerischen und geistigen Werte, womit auch Kunstszene aus Südosteuropa in den Fokus des wissenschaftlichen Interesses kommen, deren Studenten ebenfalls zum multikulturellen und offenen Charakter dieser Schule beigetragen haben, deren grundlegende pädagogische Werte sich gerade in der Begegnung unterschiedlicher kultureller und geistiger Traditionen gebildet haben. Die Frage des Bauhaus-Vermächtnisses ist auch an seinen Quellen lebendig: in Deutschland wurde es besonders aktualisiert nach der deutschen Wiedervereinigung, wobei besondere Aufmerksamkeit auf die Rezeption des Bauhauses in der DDR gerichtet wurde. Dadurch erlangt der Platz und die Rolle von Selman Selmanagić in der modernen und gegenwärtigen europäischen Architektur eine neue Bedeutung und neue Möglichkeiten seiner Erschließung im weiteren Problemhorizont ergeben sich.

Anlässlich des hundertsten Jahrestags seit Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde in Sarajevo eine große Anzahl wissenschaftlicher Veranstaltungen,

Konferenzen, Ausstellungen und Rundtischgespräche abgehalten. Das Selman Selmanagić und dem Bauhaus gewidmete Symposium geht anders an diese Ereignisse heran. Auch das Bauhaus ist mit dem Ersten Weltkrieg verbunden: diese Schule, wie ihr Gründer Walter Gropius (1883-1969) in einem Brief aus dem Jahre 1963 festhielt, hat sich aus dem „Gefühl einer tiefen Depression entwickelt, die das Resultat des verlorenen Krieges und des totalen Zusammenbruchs des intellektuellen und wirtschaftlichen Lebens war und, auf der anderen Seite, der brennenden Hoffnung und des Wunsches, aus diesen Ruinen etwas Neues zu bauen.“ Ein neuer Blickwinkel, erfüllt mit Optimismus und Zukunftsprojektionen, aus welchem diese Schule sich entwickelt hat, ruft hervor, dass auch heute das Bauhaus viel mehr ist als nur eine Kunstschule. All diese Fragen werden zu Wort kommen bei der ersten wissenschaftlichen Versammlung zu Selman Selmanagić in Sarajevo, sowie bei der als Teil des Projekts BauNet gedachten Ausstellung, die für das Jahr 2015 in Sarajevo geplant ist. Mit dem Wunsch, die besondere Bedeutung des pädagogischen Oeuvre von Selman Selmanagić hervorzuheben, stellen auch Werkstätten von Design-, Architektur- und Kunstgeschichtestudierenden der Universität von Sarajevo einen integralen Teil dieses Symposiums dar, bei denen durch eine Reihe von Arbeiten und Präsentationen das Vermächtnis und die Herausforderungen des Bauhauses in der Gegenwart überdacht werden.

Prof. Dr. Aida Abadžić Hodžić

Andrea Contursi, Köln

STADTDICHTE ALS GARANT FÜR GLEICHHEIT: SELMANAGIĆ, HILBERSEIMER UND DIE BAUHAUS- SCHULE DES URBANEN DESIGNS

Selmanagić gehörte zu einer Gruppe von Architekten und Stadtplanern, die miteinander streng durch ein festes professionelles Netzwerk verbunden waren.

In den Jahren zwischen 1920 und 1950 haben sie kollektiv an einem gemeinsamen Ziel gearbeitet: der Herstellung einer neuen Lebensumgebung für den Menschen des 20. Jahrhunderts. Diese Architektengruppe wurde während der Jahre unterschiedlich genannt: „Der Ring“, deutsche CIAM-Delegation von 1933, „Freitagsgruppe“.

Zu dieser Gruppe gehörten unter anderem Gropius, Mies, Sharoun, Hilberseimer und Selman Selmanagić selbst. Diese Architekten und Stadtplaner hatten den gemeinsamen Wunsch danach, Design als Mittel zur Herstellung sozialer Gleichheit zu konzipieren. Im Geiste von Hannes Meyers Parole „Volksbedarf statt Luxusbedarf“ haben sie von einer generellen Herangehensweise an Design geträumt, deren endgültiges Ziel das Überkommen von Designbeschränkungen einzelner Objekte war und statt dessen die Erreichung eines höheren Niveaus integrierter Umwelt- und Sozialplanung.

Die moderne Stadt des CIAM war ein Instrument für die Sicherung sozialer Gleichheit durch den zentralen Aspekt der Regulierung der urbanen Populationsdichte und ihrer Beziehung mit Fertigungszyklen, Infrastrukturnetzen und sozialen Aktivitäten. Dies war die große – leider verlorene – Herausforderung der Moderne in der Stadtplanung.

Als Teil dieser Gruppe progressiver Stadtplaner hatte Selmanagić die Gelegenheit, an solchen Ideen in seinen formativen Bauhaus-Jahren unter der Betreuung von Ludwig Hilberseimer – zu dieser Zeit Professor für Stadtplanung am Bauhaus in Dessau – teilzunehmen, später als Mitglied des „Planungskollektivs“, welches unter der Führung von Hans Scharoun mit der Neugestaltung Berlins nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs beauftragt wurde.

Zur heutigen Zeit beobachten wir von der einen Seite den wachsenden Erfolg des modischen modernen Designs, von der anderen Seite müssen

wir verbittert feststellen, dass hochwertiger Wohnraum gegenwärtig anscheinend immer noch das Privilegium eines sehr kleinen Anteils der Weltbevölkerung geblieben ist.

In der Ära der weltweiten Umweltkrise und der wachsenden sozialen Ungleichheit behält der moderne Traum einer integrierten Umwelt- und Sozialplanung als Schlüssel zur Gleichheit daher seine Faszination.

Aida Abadžić Hodžić

DIE REZEPTION DES BAUHAUSES IN DER DDR: VON DER „DEBATTE GEGEN DEN FORMALISMUS“ BIS ZUR UMKEHR ZUM FUNKTIONALEN DESIGN. DIE ROLLE UND BEDEUTUNG VON SELMAN SELMANAGIĆ

Die Rezeption des Bauhauses und der Architektur der Moderne reflektiert die Modalitäten der Gestaltung, der Interpretation und der Repräsentation der staatlichen Identität der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) im Kontext des Kalten Krieges durch die Sprache der Architektur und der Kunst. In den ersten Nachkriegsjahren (1945-1950) war sowohl im Osten wie im Westen das Verhältnis zum Bauhaus positiv und das Bauhaus wurde als Paradigma der antifaschistischen Kultur hervorgehoben, zu welcher beide deutschen Staaten eine Verbindung herstellen wollten. Dieser Zeitraum korrespondiert mit der Teilnahme von Selman Selmanagić an der Arbeit des Planungskollektivs, in der Funktion des Leiters der Abteilung für Planung von Objekten aus dem Kultur- und Sportbereich und Denkmalschutz. Der Beginn der fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts (1950-1955) war in der DDR von der sog. „Debatte gegen den Formalismus“ gekennzeichnet und dem starken Einfluss des Sowjetmodells, das die negative Rezeption des Bauhauses und die Wiederbelebung historischer Baustile bestimmt hat, wobei im Kontext der entgegengesetzten Blöcke des Kalten Krieges modernistische Prinzipien und Gestaltungstechniken als Modelle des westlichen Imperialismus interpretiert wurden. In dieser Zeit verlässt eine bedeutende Anzahl ehemaliger Vertreter des Bauhauses die DDR und/oder ändert den Baustil, nach den Anleitungen der führenden politischen Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). Ein paradigmatisches Beispiel aus dieser Zeit ist der Bau der bekannten Stalinallee in

Ostberlin. Nach Stalins Tod kommt es zu einer allmählichen eigenwilligen „Lockerung“ der rigiden stalinistischen Doktrin, aber dies wird erst zu Beginn der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts überwiegend, als nach der Verabschiedung des sog. Siebenjährigen Wirtschaftsplans (1959-1966) die DDR in eine moderne Industrie- und Verbrauchergesellschaft transformiert und das Programm eines beschleunigten Wohnbaus verstärkt werden sollte. Die erneute Verpflichtung zum modernen Design und der modernen Architektur hatte ganz klare wirtschaftliche Ursachen, was auch die in Zusammenarbeit mit den Werkstätten Dresden-Hellerau entstandenen Modelle von Serienmöbeln von Selman Selmanagić zeigen. Eine besondere Bedeutung bei der Erhaltung der ursprünglichen Bauhaus-Tradition in der DDR hatten auch die Lehrpläne in den einzelnen Kunstschulen (Stam-Selmanagić: Berlin-Weißensee; Kelm-Reißmann: Halle; Max Bill: Ulm...).

Leonie Baumann

„JEDER HAT EINE IDEE ZUR GESTALTUNG DER WELT“ SELMAN SELMANAGİÇ

Gleich nachdem Mart Stam seine Stelle als Rektor der Kunsthochschule Berlin-Weißensee angetreten hat, hat er im Jahr 1950 den Architekten Selman Selmanagić zum Professor und Leiter der Abteilung für Architektur ernannt. Beide haben ihre Erfahrungen vor dem Zweiten Weltkrieg an der Bauhaus-Schule gemacht. Mart Stam hat dort unterrichtet und Selmanagić hat vor der Schließung der Schule durch die Faschisten dort studiert. Die Kunsthochschule in Weißensee war gerade vor vier Jahren gegründet worden und beide Architekten hatten Vorstellungen davon, eine neue Art von Kunsthochschule in der Tradition des Bauhauses zu etablieren. Während Mart Stam aufgrund von politischen Differenzen 1952 gehen musste, hat Selman Selmanagić bis 1970 dort unterrichtet.

Gemeinsam mit seinen Studierenden ist er verantwortlich für das 1956 realisierte Zusatzgebäude, einschließlich der neuen Eingangshalle, des Hauptgebäudes für die unterschiedlichen Abteilungen der Kunsthochschule, der Kantine und der Aula.

Die Aula und der kleinere Saal davor waren drei Jahre lang geschlossen,

bevor dieser Teil des Gebäudes nach einer zweijährigen Renovierung 2012 wieder eröffnet wurde. Ein Jahr später war die Kantine restauriert. Beide Bauvorhaben waren teure und intensive Prozesse unter dem Berliner Denkmalschutz. Aber jetzt ist der Schatz der Kunsthochschule sichtbar für jeden, der dort arbeitet und die Kunsthochschule in Weißensee besucht. Der Komplex der Kunsthochschule in Weißensee ist das einzige immer noch in Deutschland existierende Beispiel eines architektonischen Werks von Selmanagić. Leonie Baumann wird eine Einführung in das Gebäude liefern, die Ideen und die starke Wirkung des Werks von Selman Selmanagić durch die Präsentation von Detailsichten des Gebäudes vor und nach der Restaurierung veranschaulichen.

Steffen Schuhmann

„VON MEINEM TISCH, MEINEM STUHL UND DEM HAUS, IN DEM ICH ARBEITE – WIE ICH SELMANAGİÇ KENNENGELERNT HABE“

Im September 2001 gründeten Axel Watzke, Christian Lagé und ich unser Designstudio. Wir trugen unsere beiden Macintosh-G4 ins Souterrain eines Bürohauses, das die Kunsthochschule Berlin-Weißensee als studentische Atelierplätze angemietet hatte. Was wir außer den Rechnern brauchten fanden wir. Die Hochschule eröffnete gerade ein neues Werkstattgebäude. Neues Mobiliar wurde angeschafft, altes ausgemustert. Im Nieselregen zerrten Christian und ich einen großen Holztisch aus dem Sperrmüllcontainer. Jahrelang haben wir daran gegessen. Erst in unserem Studio, später in unserem Atelierhaus. Heute steht er in meinem Arbeitszimmer. Ich schreibe gerade daran.

2008 interviewte ich zusammen mit der Design-Journalistin Hannah Bauhoff eine Reihe betagter Designer aus der DDR. Die Interviews fanden an einem besonderen Ort statt – in einem Museumdepot am Rande Berlins, wo die Designsammlung des ehemaligen Amtes für Formgestaltung aufbewahrt wird. Bevor wir mit den Interviews begangen, schlenderten wir mit den Designern durch die Reihen der Regale. Einer von ihnen, Clauss Dietel, entdeckte dabei einen Stuhl mit geschwungener Rücklehne und kurzen Armlehnen. Er griff ihn und wünschte sich, während des Interviews auf diesem Stuhl zu sitzen. Dies sei einer der sogenannten Seminarstühle.

Er hätte sein ganzes Studium in Weißensee auf eben solchen Stühlen gegessen. Einige Woche später erstand ich einen Seminarstuhl auf Ebay für 60 EUR. Das ist der Stuhl, auf dem ich gerade sitze.

Seit Oktober 2014 unterrichte ich an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Das Schulgebäude hat Selmanagić erbaut. Die Schule bezieht sich in Lehrplan und Selbstverständnis auf das Bauhaus. Aber nicht auf Selmanagić. Stattdessen heißt die Fördergesellschaft der Schule nach dem Bauhäusler Mart Stam – es gibt sogar einen Raum in der Hochschule, der seinen Namen trägt. Wie es dazu kam und wie ich herausfand, wer meinen Stuhl und meinen Tisch entworfen hat, berichte ich in meinem Vortrag.

Barbara Sterle Vurnik

DAS VERMÄCHTNIS DES BAUHAUSES UND AVGUST ČERNIGOJ UND IHR WIRKEN IN DER ZEITGENÖSSISCHEN PRAXIS

Avgust Černigoj hat 1924 bei seiner ersten konstruktivistischen Ausstellung an der Technischen Mittelschule in Laibach einige konstruktivistische Schlüsselwerke ausgestellt, die dauerhaft von seiner Erfahrung an der internationalen Kunst-, Design- und Architekturschule Staatliches Bauhaus in Weimar beeinflusst wurden, an der er Anfang 1924 aufgenommen wurde. Diese Werkserie ist leider nicht erhalten. Im Pavillon im Volksgarten in Triest wurde 1927 eine weitere slowenische avantgardistische Arbeit ausgestellt, die Gruppenarbeit Triester konstruktivistisches Ambiente, die ebenfalls unter dem Einfluss des Bauhauses entstanden ist und deren Träger auch Černigoj war. Auch diese Arbeit ist nicht erhalten. Bald darauf kam es zu einem generellen Verfall der Avantgarde und danach erfolgten bei uns mehr als 30 Jahre von Schweigen über ihre Existenz. Der Prozess der späteren erneuten Anerkennung, Wiederbelebung, Bewahrung und der referenziellen slowenischen „unterbrochenen Geschichte“ (prim. cit.: *Moderna galerija*, 2006) war langwierig und dauert immer noch an, teilweise hat er es bereits geschafft, die Erinnerung an das Vermächtnis der Avantgarde, des Bauhauses und Černigoj zu bewahren. Er wurde zu einer wichtigen Tatsache in der slowenischen Kunstgeschichte, in der eine zentrale und verantwortliche Rolle auch vom Museum übernommen werden musste. Deswegen liegt der Fokus auf dem musealen Aspekt der

Wiederbelebung einer beinahe verlorenen Geschichte. Da gerade die angeführten Werke von Černigoj ein bedeutender Teil dieses Prozesses waren und wir sie verfolgen können seit ihrer Entstehung, ihrem Vergegen, der Rekonstruktion bis zu zeitgenössischen Interpretationen und schließlich ihrer Musealisierung, versucht man gerade an ihrem Fall die generelle Problematik des Rehabilitierungsprozesses des Vermächtnisses der slowenischen Avantgarde zu beleuchten.

Die slowenische Avantgarde hat heute ihren Platz in den Dauerkollektionen der Museen, womit sie auch die Möglichkeit zur stärkeren Verankerung in der kollektiven Erinnerung erlangt, die hier glücklicherweise nicht endet. Der Einfluss des Vermächtnisses dauert nämlich fort, reicht bis zu den neuesten Anwendungen in der zeitgenössischen künstlerischen Praxis, womit sie zum Gegenstand der zukünftigen Geschichte wird. Deswegen muss man sich auf diesem wichtigen Punkt aufhalten, genauer auf zwei Fällen. In ihnen verbindet sich nämlich die Vergangenheit mit der Gegenwart und so entsteht eine Schlüsselplattform der potentiellen Verbindungen mit der historischen Avantgarde in der Zukunft. Der erste Fall ist das sicherlich viel gepriesene, künstlerisch, historisch und technologisch bedeutende Projekt des Künstlers Dragan Živadinov, das sich direkt auf die Interpretation des Vermächtnisses von Černigoj bezieht. Der andere interessante Fall hinterfragt die Konzepte des Bauhauses selbst. Es handelt sich um das Werk der Künstlerin Sanela Jahić, die ihr Studium an der heutigen Bauhaus-Universität in Weimar sichtlich beeinflusst hat, dem Ort, wo einst die Bauhaus-Schule aktiv war und wo ihre Botschaften heute auf junge Künstlergenerationen übertragen werden. Das gemeinsame Interesse an den gleichen künstlerischen Werten, die vom einstigen Bauhaus eingeführt wurden, hat also trotz der beachtlichen zeitlichen Distanz sowohl Černigoj als auch Jahić nach Weimar gebracht, und Živadinov unmittelbar ins Weltall. Es hat die Wege überkreuzt und die Zeit der Geburt der Avantgarde mit der postmodernen Retrogarde verbunden, welche versucht, dieses Vermächtnis fortzuführen und es in der Richtung der neuen Möglichkeiten der zeitgenössischen Zeit auszubauen. Dieser lange historische Bogen deutet heute auf eine schöne Weise darauf, wie wahrhaft weitreichend die Einflüsse des Bauhauses waren und immer noch sind. Jetzt liegt es an den Museen, aktiv ihren weiteren Verlauf zu verfolgen, sie zu erkennen und rechtzeitig zu bewahren vor einer eventuellen neuen Gefahr vor dem Vergessen.

Jadranka Vinterhalter

ARCHIVE ALS HÜTER DER ERINNERUNG UND VERLÄSSLICHE QUELLEN BEI UNTERSUCHUNGEN ZUM BAUHAUS UND SEINEM EINFLUSS

Das Forschungs- und Ausstellungsprojekt Bauhaus – Vernetzung von Ideen und Praxis (BAUNET) hat Aufmerksamkeit gelenkt auf die Bedeutung von Archiven als Ausgangspunkt und Quelle bei der Suche nach Fakten und Daten, Fotografien, Korrespondenzen, Publikationen, mit einem Wort nach der Erinnerung über die Künstler und Architekten und Werke und Ereignisse, die mit dem Bauhaus und seinen Einflüssen verbunden sind.

Der Großteil des Archivmaterials zu den Professoren und Studierenden der bekannten Schule wird in den Bauhaus-Archiven aufbewahrt, von denen das Archiv in Berlin die zentrale und die reichste Archiveinrichtung ist, dann in Weimar, wo das Bauhaus 1919 gegründet wurde und in Dessau, wo die Schule zwischen 1925-1932 aktiv war. Wertvolles Archivmaterial wird auch in den Dokumentationsabteilungen und Archiven von am BAUNET-Projekt beteiligten Museen aufbewahrt: im Museum für zeitgenössische Kunst in Zagreb, dem Universalmuseum Joaneum in Graz, der Galerie von Avgust Černigoj in Lipica. Allerdings wäre die Untersuchung des Themas unvollständig ohne den Einblick in die Archive der Künstler und Architekten Selman Selmanagić, Vjenceslav Richter und Ivan Picelj, sowie die Unterlagen und die Korrespondenz von Marie Luise Bethheim.

Die Sammlung von Marie Luise Bethheim wird seit 1927 in Zagreb aufbewahrt und ist im Besitz von Ruth Bethheim. Neben wertvollen Werken der bildenden Kunst beinhaltet die Sammlung auch die Unterlagen und die Korrespondenz mit zum Weimarer Bauhaus-Kreis gehörenden Künstlern und Architekten, mit denen Marie Luise Bethheim als Schülerin der Musikschule in Weimar in den 1920er Jahre freundschaftliche Beziehungen gepflegt hat. Eine herausragende Bedeutung kommt den Manuskripten und Briefen von Farkas Molnár und den illustrierten Briefen von Lou Scheper zu.

Das Familienarchiv von Selman Selmanagić, um das sich die Töchter des berühmten Architekten und Stadtplaners kümmern, wird in der Wohnung in Berlin-Weißensee aufbewahrt, in der die Familie nach dem Zweiten Weltkrieg gelebt hat. Das von ihnen besessene überaus wertvolle Archivmaterial war die Schlüsselquelle für die Entstehung des 2014

veröffentlichten Buches *Selman Selmanagić und das Bauhaus* der Autorin Aida Abadžić Hodžić und es stellt ebenfalls einen unumgänglichen Referenzpunkt bei der Vorbereitung der BAUNET-Ausstellung und des Ausstellungskatalogs dar.

Bei der Bearbeitung des Oeuvre von Vjenceslav Richter, einem Architekten und bildenden Künstler aus Zagreb, eines Mitbegründers und Mitglieds der Gruppe EXAT 51, wird das Material aus seinem Privatarchiv verwendet, welches 2007 dem Museum für zeitgenössische Kunst gestiftet und der Sammlung Richter einverleibt wurde. Es befindet sich im Haus am Vrhovac (Zagreb), wo Richter gelebt und geschaffen hat. Die Sammlung wurde der Stadt Zagreb geschenkt (1980), „wurde für die Öffentlichkeit geöffnet (2000)“ und wird vom Museum für zeitgenössische Kunst verwaltet.

Das Archiv und die Bibliothek von Ivan Picelj, dem bekannten kroatischen bildenden Künstler und Designer, wurden dem Museum für zeitgenössische Kunst in Zagreb 2012 gestiftet, wo sie auch aufbewahrt werden. Im Archiv findet sich bis dato unbekanntes Material zu Piceljs Werken aus den 1950er Jahren und der Gruppe EXAT 51, in der er aktiv war und es stellt eine unumgängliche Quelle für neue Interpretationen der abstrakten Nachkriegskunst dar.

Wir können schlussfolgern, dass der Wert und die Bedeutung des Archivs und des dort aufbewahrten und den Nutzern zur Verfügung gestellten Archivmaterials enorm ist, um durch fachliche Untersuchungen die Ereignisse aus vergangenen Zeiten zu rekonstruieren und zu interpretieren und das Oeuvre und das Wirken der Autoren näher zu beleuchten.

Antonia Milikota

„VON DER SUCHE NACH TASTBAREN BEDEUTUNGEN DURCH DIE MATERIE“, DIE GESCHICHTE VON OTTI BERGER

Die kroatische Designerin aus der Textilverkstatt am Bauhaus, Otti Berger, ist ein Name, von dem in den letzten Jahren immer häufiger gesprochen wird. Mit ihrem künstlerischen Talent, ihrer ehngelzigen Arbeit, neuen technologischen und Designlösungen hat sie eine wichtige Stelle in der Geschichte des Textildesigns, aber auch der Bauhaus-Schule eingenommen, sowie in Überblicken über die Entwicklung der

europäischen und kroatischen Kunst in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Wir können auf ihren Namen in jedem ernsthaften Überblick über die Geschichte und die Arbeit des Bauhauses stoßen, besonders während der Zeit ihres Wirkens in Dessau. Die Untersuchung ihres Vermächtnisses ist überaus wichtig, denn heute wird immer häufiger die Arbeit der Textilwerkstatt und ihre Designerinnen untersucht, die sowohl am Bauhaus als auch danach ziemlich marginalisiert waren. In der Textilwerkstatt am Bauhaus hat Otti Berger zuerst studiert und dann später auch unterrichtet, und hat sie in einem kurzen Zeitabschnitt auch geleitet.

Nachdem sie die Bauhaus-Schule verlassen hat, eröffnete Otti Berger ihr eigenes Textilatelier, das „Otti Berger – Atelier für Textilien – Stoffe für Kleidung und Wohnen – Möbel-, Vorhang-, Wandstoffe – Bodenbelag“ in Berlin, aber aufgrund ihrer jüdischen Herkunft bekam sie sehr schnell ein Arbeitsverbot und musste dauerhaft die Türen ihres Berliner Ateliers schließen. Otti Berger ist eine der seltenen Vertreterinnen des Bauhauses, die ein Patent beantragt hat und nach einem langjährigen Kampf zwei ihrer innovativen Textilien durch ein Patent schützen konnte. Offiziell hat sie zunächst ihre Erfindung Möbelstoff-Doppelgewebe geschützt und dann hat sie in England für den Stoff Lame-Plume ein Patent beantragt und auch erhalten. Das dritte Patent hat sie in Deutschland beantragt und es wurde niemals bewilligt, auch wenn sie alle erforderlichen Unterlagen eingereicht hat. Trotz aller ungünstigen Marktbedingungen hat sie unermüdlich weiter gearbeitet, in einem kurzen Zeitraum war sie auch in England wohnhaft und hat dort nach einer Arbeit gesucht, leider wurde daraus ebenso wenig wie aus dem Versuch, nach Amerika zu gehen, wo sie am neuen Bauhaus eine Arbeit sowie ihr Verlobter Ludwig Hilberseimer erwartet hat. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, im April 1944, wurde sie aus ihrem Geburtsort Zmajevac in Baranja zusammen mit ihrer Familie ins Konzentrationslager Auschwitz gebracht, wo sie auch ermordet wurde.

Karin Šerman, Nataša Jakšić, Dubravko Bačić

DER BAUHAUS-GEDANKE IM NACHKRIEGSWERK VON GUSTAV BOHUTINSKI

Gustav Bohutinsky (Križevci, 1906–Honolulu, Hawaii, 1987) ist der einzige kroatische Architekt, der am Bauhaus studiert hat. Dort hat er das Sommersemester 1930 verbracht, in einer besonders turbulenten Zeit

an der Kunstschule, als sie vom radikalen schweizerischen Architekten Hannes Meyer geleitet wurde und auch der deutsche Architekt und Stadtplaner Ludwig Hilberseimer dort unterrichtet hat. Seitdem ist der Bauhaus-Gedanke beständig in Bohutinskys Oeuvre und Wirken vorhanden. Dies ist sichtbar an einem Korpus von Wohngebäuden aus der Zwischenkriegszeit, aber auch in seinem Nachkriegswerk, unter anderem auch an einer Reihe von spezifischen infrastrukturellen Objekten, mit denen er sich hingegen beschäftigt hat und denen sich diese Arbeit in erster Linie widmet.

In der intensiven Phase der Industrialisierung und Elektrifizierung des Landes nach dem Krieg wurden prominente Architekten eingeladen, zahlreiche industrielle und technologische Objekte zu gestalten. Unter ihnen war auch der angesehene Professor der Abteilung für Architektur der Technischen Fakultät in Zagreb, der Architekt Juraj Denzler, dem die Aufgabe anvertraut wurde, eine Wärmekraftanlage und Umspannstationen in ganz Kroatien zu entwerfen. Zwecks der Gestaltung dieser spezifischen Objekte hat Denzler ein effizientes Architektenteam gebildet, in dem gerade Gustav Bohutinsky eine wichtige Rolle zugekommen ist. Bohutinsky hat mit Denzler an einer Reihe solcher Projekte gearbeitet, unter denen sich als gesonderter Korpus die typisierten Umspannstationen TS-300 in Križevci, Zabok und Plasa aus dem Jahr 1946 hervorheben.

In der Arbeit wird die Beharrlichkeit des Bauhaus-Vermächtnisses in der Ausarbeitung dieser spezifischen Aufgaben untersucht. Durch umfassende Analysen wird die Anpassung der Bauhaus-Methode und der Herangehensweise im Prozess der Gestaltung solcher Objekte hinterfragt, sowie die Verschmelzung dieses Vermächtnisses mit dem Wissen und den Überzeugungen, die Bohutinsky während seiner Ausbildung auch an Iblers Schule in Zagreb erlangt hat. Diese kreativen und methodologischen Auswirkungen werden dann in einem weiteren Kontext der damaligen kroatischen modernistischen Architektur betrachtet.

Bohutinsky und Denzler sind überaus hingebungsvoll und gründlich an diese Aufgaben gegangen und haben den Gestaltungsprozess der Infrastrukturobjekte bis zu den letzten Schichten und Details herausgearbeitet, sowohl auf der funktionalen und typologischen Ebene, als auch im Bezug auf die Verhältnisse mit dem konkreten Ort und Kontext. Große Aufmerksamkeit wurde auch Fragen des Zwecks, des

Programms, des technologischen Prozesses und der Funktionsfähigkeit gewidmet, aber nicht weniger auch der Frage der Gestaltung selbst und so wenig aggressiv wie möglichen Einbettung so großer Objekte in die direkte natürliche Umgebung gewidmet. In diesen Untersuchungen fanden sich auch erkennbare Spuren des Bauhaus-Vermächnisses im Bezug auf die Gestaltung: in der resoluten Hinterfragung der funktional-konstruktionstechnischen und technologisch-ökonomischen Komponenten der Aufgaben, einer offenen experimentalen Herangehensweise, und auch der Logik und Flexibilität von Raumschemata und -lösungen. Aber gleichzeitig war auch der Faden der hiesigen Schulung erkennbar, besonders im Sinne von Dragobiler: in der hervorgehobenen künstlerischen Einstellung und Ambition, einer kontextualisierten Sensibilität, der Sublimation von regionalen Elementen und der spezifischen lokalen poetischen Reduktion. Die architektonischen Lösungen der typisierten Umpannungen TS-300 zeugen so von den architektonischen Werten und Qualitäten, die auf der kroatischen Architekturszene dauerhaft präsent sind, genauso wie von den willkommenen äußeren Antrieben und fruchtbaren Einflüssen.

Fehim Hadžimuhamedović **STANDARDISIERUNG, ISOTROPER RAUM UND ECKFENSTER**

Das Bauhaus-Vermächtnis in Bosnien und Herzegowina in der Architektur vor und nach dem Zweiten Weltkrieg

Auch wenn es sich um den Gesamtausdruck der modernen Denkweise und der entstehenden Industriegesellschaft handelt, bekommt die Kategorie der Standardisierung ihre volle Artikulation und Affirmation im Bauhaus. Diese Kategorie taucht auf als zentraler theoretischer, konzeptueller, phänomenologischer Ausdruck der modernen Architektur, aber auch als Indikator für ihr Auftauchen. Die Kategorie der Standardisierung taucht auf als doppelter Ausdruck der kausalen Formel „die Form folgt der Funktion“ – standardisiert wurden sowohl die Funktion als auch die Form, d.h. die Standardisierung ist sowohl die Ursache als auch die Folge. Die Funktion erscheint als Organisationsprinzip des standardisierten Raumes, während die Form als Ausdruck der standardisierten Geometrie erscheint.

Somit artikuliert die Standardisierung die Kategorie des isotropen Raumes in der Architektur – den Bau vom uniformen Raum, von gleichen Werten in allen seiner Bestandteile, basierend auf der Wiederholung eines Matrix-Moduls (Geometrie). Die Isotropie manifestiert sich auch als „voller“ und als „leerer“ Raum – sie taucht auf der Fassade auf, im Objektvolumen, im Objektplan, als Aspekt der Materialität der Wand, des Pfeilers usw.

Im visuellen Sinn bildet der isotrope Raum das erwünschte Bild und Modell der modernen Architektur, deren Aufbau als architektonische Körperlichkeit der „Schachtel“ erkannt wird. Der isotrope Raum beinhaltet das Fehlen von hierarchischen Beziehungen – im isotropen Feld gibt es keinen „wichtigsten“ und keinen „nebensächlichen“ Raum, sondern alle Räume sind „gleich“. Gleich sind auch die visuellen Anstrengungen in jedem Punkt, d.h. jedem Modul und Raumbestandteil (Fassade, Volumen, usw.). Gefördert wird die „Ästhetik des Gleichen“ wird gefördert. Gegenüber der modernen differenziert die vormoderne Architektur Räume – räumliche Ausdrücke sind heterotroph und hierarchisch organisiert. Außer als Indikator für das Aufkommen der modernen Architektur tritt der isotrope modernistische Raum auch als Indikator für den neuzeitlichen Prozess der Desymbolisierung auf – die Entleerung des Symbols von der tiefen und transzendentalen Substanz, sichtbar in weiten Feldern der Kultur, Kunst, Design, Architektur.

Der visuelle Ausdruck der architektonischen Körperlichkeit der Schachtel, besonders der Äußerlichkeit der Fassade, muss in keiner direkten kausalen Verbindung mit dem konstruktivistischen System an einem Objekt stehen, auch wenn er historisch bedeutend mit einer modernistischen Erfindung verbunden ist – der Konstruktion der sog. „Vorhangwand“. Auf der Fassade ist der isotrope Raum artikuliert durch ein sichtbares und materialisiertes, oder häufiger ein unsichtbares und bedecktes Netz, am häufigsten rechteckige Module. Die Körperlichkeit der Schachtel selbst hat eine betonte dreidimensionale Festigkeit und einen visuellen Ausdruck der körperlichen Einheit des architektonischen Objekts und es entsteht der Eindruck, dass sie die Anziehungskraft mit ihrer gesamten Form akzeptiert. Das Eckfenster ist einer der wichtigsten Indikatoren für das Aufkommen der Körperlichkeit der Schachtel oder der Standardisierung und des isotropen Raumes in der Architektur. Dieses

Fenster ist eine unlogische Konstruktion in der traditionellen und der vormodernen Architektur, da bei ihnen die Konzentration der Konstruktivität auf der Ecke liegt (Pfeiler oder voll gebaute Ecke) und gewöhnlich nicht auftaucht. Aber in der Moderne suggeriert das Eckfenster gerade, dass es sich nicht um traditionelle Konstruktionen und die Systemverwendung von schweren Materialien handelt, sondern um ein neues Konzept der isotropen Architektur in Form der Körperlichkeit der Schachtel. Die bosnisch-herzegowinische moderne Architektur, vor und nach dem Zweiten Weltkrieg, besitzt herausragende Beispiele von Objekten mit der Anwendung des Eckfensters (R. Kadić, Z. Uglien, usw.) in der betonten Artikulation des isotropen Raumes, mit interessanten Variationen (z.B. Netz isotroper visueller Anstrengungen artikuliert durch verkleidete Fliesen auf der Fassade u.ä.). Eine sorgfältige Analyse deckt das Niveau der Konsequenz des funktionalistischen modernistischen Ausdrucks und die Reinheit des Bauhaus-Modells auf und suggeriert den bedeutenden Gültigkeitsbereich der bosnisch-herzegowinischen modernen Architektur.

Peter Peer

„DIE GESAMTE ARCHITEKTUR IST EINE RAUMKUNST“: EIN UMRISSE DES ARCHITEKTONISCHEN WERKS VON HUBERT HOFFMANN

Hubert Hoffmann hat 1959 die Professur für Stadtplanung und Design an der Technischen Universität Graz angenommen, wo er ebenfalls der Leiter des Instituts für Städtebau und Entwerfen wurde. Seine Arbeit als Architekt, insbesondere als Stadtplaner, hat das Antlitz von Graz in hohem Maße geprägt. Er hat sich nicht nur der Erhaltung der geschichtlichen Umgebung der Stadt verschrieben, sondern auch wichtige Prinzipien des steiermärkischen Raumordnungsgesetzes entwickelt, sowie kompakten, niedrigen Siedlungsbau in die Steiermark eingeführt. Anlässlich der Berliner Hoffmann-Ausstellung im Bauhaus-Archiv 1975 schrieb Julius Posener: „Wenn man seine Architektur betrachtet, bekommt man nicht den Eindruck, als handle es sich um Architektur des Bauhauses. Im Gegenteil zu den meisten Bauhaus-Schülern ging Hoffmann seinen eigenen Weg.“ Allerdings, auch wenn das Bauhaus

keinen bleibenden ästhetischen Eindruck auf Hoffmanns Oeuvre hinterlassen hat, war es dennoch offensichtlich in seinem Designkonzept, zum Beispiel in seiner Haltung zum Verhältnis zwischen Architektur und dem Menschen. Hoffmann selbst sagte einmal, dass das Bauhaus keinen bestimmten Stil darstellt, sondern eine Idee, die alle Gebiete der Kunst und des Lebens formt, mit dem Ziel der schlussendlichen Vereinigung dieser zwei Aspekte. Mit seinem Umweltkonzept, welches bereits eine große Rolle in Hoffmanns Werk gespielt hat, führt er direkt die Bestrebungen von Hannes Meyer am Bauhaus fort. Das Gleiche gilt für seine Stadtplanungskonzepte, beschrieben in einer Abhandlung mit dem Titel „Die gegliederte und aufgelockerte Stadt“, in welcher er Ideen des Bauhauses im Bezug auf das Verhältnis zwischen der Architektur und der Gesellschaft weiterentwickelt. Für Hoffmann war die gesamte Architektur eine Raumkunst – und er hat sie auch vorzugsweise als solche bezeichnet. Walter Gropius hat Hoffmanns Suche nach einem neuen Raumkonzept hervorgehoben, welches der Gesellschaft dienen „und den Menschen von den Fesseln der Konvention befreien, bessere Lebensbedingungen für ihn herstellen und ihm dabei helfen würde, ein glücklicheres, gesünderes und mehr naturverbundenes Wesen zu werden“. In diesem Sinne kann also Hubert Hoffmann als einer der wichtigsten Architekten der deutschsprachigen Welt beschrieben werden, als ein Mann, der bis weit ins 20. Jahrhundert die Konzepte des Bauhauses weiterentwickelt und weitergegeben hat.

Vesna Meštrić

DAS BAUHAUS ALS BILDUNGSMODELL: BEISPIELE VON CURRICULA NACH 1945

Das Curriculum der 1919 in Weimar gegründeten Kunst-, Design- und Architekturschule Bauhaus war die Reflektion einer neuen Zeit und einer neuen pädagogischen Herangehensweise, durch welche eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis, sowie zwischen Kunst und Handwerk hergestellt wurde. Als die sich damals in Berlin befindende Schule 1933 gewaltsam durch den Entschluss der nationalsozialistischen Regierung geschlossen wurde, war es schwer, die zukünftige Bedeutung vorherzusehen, die sie erlangen und bis zum heutigen Tage erhalten würde. Die ehemaligen Professoren und Studierenden des Bauhauses

wurden kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zu Initiatoren und Trägern von Curricula in Bildungsinstitutionen, unter sehr ähnlichen Bedingungen wie bei der Entstehung des Bauhauses.

Eines der Schlüsselergebnisse stellt die Gründung der Hochschule für Gestaltung in Ulm dar, deren Curriculum vom ehemaligen Bauhaus-Studenten Max Bill in Zusammenarbeit mit Inge Scholl und Ott Aicher 1947 gestaltet und strukturiert wurde. Einige Jahre später, 1955 anlässlich der Eröffnung eines neuen Gebäudes, hat Walter Gropius mit seiner Teilnahme die Bedeutung der Schule bestätigt und in einer Rede hervorgehoben, dass die Ideen und die Prinzipien des Bauhauses in Ulm eine neue deutsche Heimat bekommen haben, sowie die Möglichkeit ihrer organischen Entwicklung.

Die Ideen des Bauhauses haben unterschiedliche Künstler, Architekten, Designer und andere Experten aus verwandten Gebieten miteinander verbunden, deren persönliche Archive heute Quellen für Untersuchungen darstellen. Im Archiv von Ivan Picelj, das im Museum für zeitgenössische Kunst aufbewahrt wird, ist eines der wichtigsten Dokumente eine Kopie des Curriculums der Ulmer Schule, auf deren Titel die Bemerkung steht: „ausschließlich zur privaten Informierung“. Ivan Picelj, einer der Mitbegründer und eines der Mitglieder der Gruppe EXAT 51, war gerade über Max Bill so gut mit dem Konzept der Ulmer Schule bekannt, während Zvonimir Radić, Professor an der Akademie für angewandte Kunst in Zagreb und Mitglied der Gruppe EXAT 51, die Hochschule in Ulm zwei Mal zu Beginn der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts besucht hat.

In Zagreb wurde bereits 1949 die Akademie für angewandte Kunst gegründet, deren Curriculum mit dem pädagogischen Konzept des Bauhauses in Verbindung gebracht werden kann. Neben Zvonimir Radić hat dort während der Zeit des kurzen Bestehens der Akademie (1949-1955) auch der Architekt Vjenceslav Richter (1953/54) unterrichtet, ein weiteres Mitglied der Gruppe EXAT 51. Die Curricula einiger Abteilungen der Akademie waren auf der bekannten Struktur und den Prinzipien des Bildungsprogramms des Bauhauses gegründet. Es ist interessant zu bemerken, dass parallel zum Aufbau des Curriculums der Akademie auch ein neues Curriculum für die Schule für angewandte Kunst in Zagreb entstand, ebenfalls basierend auf den Erfahrungen des Bauhauses und dem pädagogischen Engagement von Zvonimir Radić.

Gleichzeitig melden sich auch in der DDR zahlreiche Initiativen für die Gründung von Architektur- und Designschulen nach dem Vorbild des Bauhauses. Darin hatten wieder die Studierenden des Bauhauses eine große Rolle und einer der Professoren, der ab 1950 auf Einladung des damaligen Dekans M. Stam an der Hochschule für angewandte Kunst Berlin-Weißensee zu unterrichten begann, war der Architekt Selman Selmanagić. Von seiner Vortrefflichkeit und Hingabe an die pädagogische Arbeit, die auf den Postulaten des Bauhauses gegründet waren, zeugen die Dokumente, die heute im Privatarchiv der Familie Selmanagić in Berlin aufbewahrt werden.

Die Anzahl der Bildungsinstitutionen ist groß, an denen während der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts die pädagogischen Modelle des Bauhauses angewendet wurden und um die Einflüsse in der Region gänzlich aufzuzeigen, muss man die Arbeit von Professor Hubert Hoffmann an der Technischen Fakultät in Graz erwähnen, der intensiv mit Selman Selmanagić zusammengearbeitet hat, sowie das Curriculum der Ausrichtung B von Edvard Ravnikar an der Architektonischen Fakultät in Laibach.

Organisator

Akademie der bildenden Künste Sarajevo
Obala Maka Dizdara 3, 71000 Sarajevo
Bosnien und Herzegowina
Tel.: ++ 387 33 210 369
Fax.: ++ 387 33 210 530
E-Mail: alu@alu.unsa.ba
www.alu.unsa.ba

Konzeption

Aida Abadžić Hodžić

Organisation

Aida Abadžić Hodžić
Jasmina Gavrankapetanović Redžić

Herausgeber

Akademie der bildenden Künste Sarajevo

Für den Herausgeber

Amela Hadžimejlić Kečo

Redakteurin

Aida Abadžić Hodžić

Übersetzung

Ivana Nevesinjac

Korrektur

Sanjin Kodrić

Grafische Gestaltung

Adnan Suljkanović
www.adnansdesigns.com

Druck

Dobra knjiga d.o.o. Sarajevo
Auflage: 300

© 2014 Akademija likovnih
umjetnosti Sarajevo

CIP - Katalogizacija u publikaciji
Nacionalna i univerzitetska biblioteka
Bosne i Hercegovine, Sarajevo

72:929 Selmanagić S.(063)(082)
929 Selmanagić S.(063)(082)

MEĐUNARODNI naučni simpozij Bauhaus
u životu i djelu Selmana Selmanagića
(2014 ; Sarajevo) Bauhaus u životu i djelu
Selmana Selmanagića /Međunarodni naučni
simpozij Bauhaus u životu i djelu Selmana
Selmanagića, Sarajevo, 23. oktobar
2014. ; [prijevod Ivana Nevesinjac]. -
Sarajevo: Akademija likovnih umjetnosti =
Akademie der bildenden Künste, 2014. - 27,
27 str. ; 21 cm

Nasl. prištampnog prijevoda: Das Bauhaus
im Leben und Werk von Selman Selmanagić.
- Tekstovi štampani u međusobno obrnutim
smjerovima.

ISBN 978-9958-9603-8-3

COBISS.BH-ID 21592070

Das Symposium wurde realisiert mit der finanziellen Unterstützung von:

EU Kultur,
Goethe-Institut Bosnien und Herzegowina,
Regionales Österreichisches
Kooperationsbüro in Wissenschaft und
Kultur Sarajevo,
Ministerium für zivile Angelegenheiten von
Bosnien und Herzegowina,
Ministerium für Kultur und Sport der
Föderation von BiH – Stiftung für Musik,
darstellende und bildende Künste,
BH Post,
Bosniakisches Institut-Stiftung
Adil Zulfikarpašić.